

Die Wolaaschiffer — nur gründlich renoviert

Von einem serbischen Offizier

Titos Name, der in Jugoslawien, in der Sowjetunion und in den westlichen Ländern proklamiert, spricht von jugoslawischen Völkern, von der Freiheit und Zukunft Jugoslawiens. Er ist «Marshall von Jugoslawien» und wurde auch zum «Volkshelden» ausgerufen. Er spricht von einem Kampfe für eine wirkliche Demokratie, in der alle Völker der Welt schnell, popular und sich in der anglo-amerikanischen Presse auch dementsprechend auswirkt.

Ein oberflächlicher Betrachter politischer Geschehnisse, besonders in der demokratischen Welt, kann nicht gerade Sympathie für Tito herüberbringen wird gewiss zugeben, daß Tito als Kommunist Verbrechen begangen hat, daß sein Heer nicht besonders diszipliniert ist und daß noch keine Vorbedingungen geschaffen sind, die Archäologen wählen dürfen. Aber er sieht das Weltgeschehen nur durch die Laterna magica seiner Zeit, mit dieser sich auch weiterhin vor den Karren der kommunistischen Revolution spannen lassen. Hinter dieser Fassade jedoch spielt sich ein schreckliches, blutiges Drama ab, das schon vor langer Zeit in Moskau seinen Anfang nahm und heute nicht etwa von Tito inszeniert wird, sondern von Dimitroff und der Komintern, was nur leider zu wenig bekannt ist.

Um die Öffentlichkeit über den wirklichen Stand der Dinge zu informieren, sind hier folgen die ersten Schritte nach Möglichkeit auch unter Beweis gestellt.

1. Am 21. März 1925 wurde auf der ersten Sitzung der erweiterten Exekutive der Komintern eine Kommission gebildet, die die Aufgabe bekam, die Frage der Einheit der Weltrevolution im Einheitsakt bleibe und der Bolschewismus in einem solchen Staate verbreite

veröffentlicht eine Unterhaltung.

Titos demokratische Einstellung zu herweifen, da doch ein Regimentschefsrat, angeblich mit 100 Mitgliedern, Kroatien, Serbien und Bosnien aus dem Reich wurde und Tito von diesem Regimentschefsrat, der vorher politische Konsultierungen vollzogen hatte, das Mandat zur Regierungsbildung bekommen hat. Tito bereitet sich vor, sein teileparlamentarisches Parlament, das die Krimer Besprechungen, jetzt ein neues Parlament zu bilden, welchem nebst den Tito-Kommunisten auch alle gewesenen Abgeordneten, insofern sie nicht mit den neuen Regimentschefsrat zusammengehört haben, beitreten sollten. (Wie bekannt, wird, haben alle Abgeordnete es abgelehnt, einem solchen Parlament beizutreten.) Tito hat den Namen seiner Volksbewegungsarmee in „Jugoslawische Volksarmee“ abgeändert. „Allein, denn kritisch“ sei es nicht.

...werden dürfte.

* fortgesetzt. Itische Fassade, die errichtet, Prozess der Verschmelzung, d

generale Gerechtigkeit, die in
den die Klugheit, aber in
Menschen das Gewisse hängen-
lassen. Das Urteil gegen ihn lau-
tet auf ein Jahre Gefängnis. Ni-
mand hat je einen Finger in
seiner Richtung gehoben, bis
gerührt. Die Gerechtigkeit bis
Vergeltung seiner Verhaftung
Vergeltung seiner Sympathie
haben sollte. Er hat sich
schon ein Verbrechen vor dem Ge-
richt selber verschrieben. Er
hat die Meinung, der, allen ge-
wöhnlichen Menschen, der sich
nicht auf mehreren
sitzen wollte, hat sich
nicht demben gesetzt.
Laut, daß er in der Kaiser-
reich vor sich hat damit die
Abschluss gefunden. Als
seiner Triester Familie, die
manien stammte, die
lautesten Züfer in
Verständnisbewegung. Er
ist im ersten Weltkrieg in der
des italienischen Armeekorps
als guter Soldat eingetrag
stattet, der er durch das ju-
liche Studium schärft, lockt ihn
noch einem kurzen journalisti-
schen Aufenthalt in seiner Heimat-
das politische
um am schnellsten zu hohen
zu kommen. Nach dem Kriege
in die Kommere als Kandidat
faschistischen Liste (1917) be-
er als jährlicher
Markt, auf dem er
bald als Meister arbeits. Er
waltet seine Tätigkeit in haupt-
sächlich auf dem Gebiet der
nationalen
den Ehergehalt lässt
dements über Aemter anneh-
nen Name prangt in allen
Missionen, Delegationen
hissen, nur Sozialismus
des Einkommens Europa, wie
der Erde schossen. Gen
Den Staat eine der Sta-
seines bürgerlichen Lebens, das
nicht mehr
ung genoss. Zwei Jahre lang
sich gehört er als Unterstaats-
rath dem Finanzministerium
Ansehung die enge Zusammen-
hang mit korrupten Finanzier
Volpi einen verderblichen
aus auf swich ausübte, ist

Von Andreas Heldt

Fortuna brachte einen Zeitungs-
schmitt, legte das Bützchen auf
Tisch und meinte, da könne
lesen, was es mit der Migrä-
nen Volksglauben auf sich habe:
verächtlich werde allenhal-
ber nicht in medizinischen
Zeitschriften, die über die
der Halbraktheit, die grössten-
tens noch eingebildet sei, mit-
zuzufallen sollte zu tun habe
eines kernigen Mannes nicht
sag sei.

Freund habe recht, rief
die Hypochondrie, ein Mi-
gräner von Rang und hohen
Ansehen. Das „Volk“
was, wo hört es auf? —
versteht mit der Migräne die
Verwandtschaften der in
sich herab nach Epi de in
humanehaft nach der blassen
duftet, die in einem rosen-
garnen Matineegewand auf der
salongue unter der spitzenver-
steht Stehlampe liegt. In sel-
schichtete Roman ist der el-
den in die Hand entsinken
sich geschlossen, eine
senkrechte Falte steht,
beständig, auf der Stirn.

den Fesseltöpfe in Zim-
mer und braucher, der in
Hausgewöhne nicht zu
Jungfer und Diener
sich auf Zehenspitzen durchs
den „Madame“ der Migrä-
nen kommt, der von Mitleid
den schmerzgewige Gatte, er
einem Taburetts nahe bei Ma-
nederations und halblaut

von seinem Klub erzählen. Da
sellschaftliche Genießlichen
fertig.

Blutarme junge Mädchen
an Migräne. Männer, denen
beständig musse, die
von schmerz schreit und
waren, wie etwa der Kardine
chelet, klüten unter schwe-
hängig wiederkehrenden
schmerzern, der „lebens Mi-
Kort“ wurde unbewusst am
Wert, es scheint ihm nicht
genug. Se's drum. Neulich in
sprich mit einem eisengrauen
dogen, einem wahren Bärenh
mit martialischen Brust, das
auf der breiten Brust, das
auf der breiten Brust, das
sterten sich: er leide un-
darunter, besonders bei W
stützen, zu gewissen Jahres
Gelegenheit sogar als Mi-
regungen innerster
begeht, nicht strahle der mitleid-
mitleidige Zivilist diesen
noiden Hektor an! Ja, es gl
der wie einen geheimen
der Verständigung schen
Fragen tasten Rang und
des andern ab. Haben Sie es
mit reinem Coffein, der ulti
den schmerz! Haben Sie es
oder jense Mittel, die
der, Packungen, Injektionen
reichhaltige Fachgespräch
Gänge mit dem Ergebnis, da
der wohl die Mittel des
der, der sie zu probieren
spricht, dass sich aber beide
darüber sind, ihnen sei

500

Eine Anekdote aus dem alten Holland

Konkurrenzklämpfe hat es allezeit gegeben und wird es immer geben, aber nicht immer wird es einen Zweck zuwege bringen, sondern oft nur Geschick und Witz und endlich mit solchem Erfolg die Konkurrenz zu bekämpfen, wie es dem berühmten holländischen Blumenmaler, der die Heen im 16. Jahrhundert gelang.

Dass die es sonst im Frühjahr in allen öffentlichen und Privatansammlungen erblühenden Tulpen einst in Holland Objekte leidenschaftlichen Sammelns waren, dass es so viele Tulpenliebhaber gab, das wird so lang nicht vergessen werden, so lang menschliche Leidenschaft für den dankbaren Problemen der Kunst gehört.

Die erste Leidenschaft selbster und dadurch für den Liebhaber wertvoller Blumen, die die meisten Holländer gepackt hatten, die russischen, die holländischen und die englischen Tulpen, die den Herrn der mächtigen grossen Herren fand nun Genüge im Besitz seltener Arten der aus dem Morgenland eingeführten Feinzen, so dass die Künstler auf, um neuen Werken an den Wänden ihrer erstick-prunkvollen Räume ihren Reichtum zu dokumentieren.

Der Tulpenmaler war — ein starrer Tulpenmaler war — seine bisherigen Verkäufe seiner beliebten Stillleben erlauben ihm den Luxus — musste eines Tages feststellen, dass er sich nicht mehr die Mäzen wie mehr Interesse für seine Tulpen zeigte, als für sein neuestes Blumenstück und liebhaft, aber energisch erklärte, leider kein Geld mehr für Ankauf des Bildes zu haben, er habe sich mit dem nächsten Zwischmal zu sehr veranlagt.

Statt gekränkt oder beleidigt sein, lächelte der Künstler verbindlich und wies dem Mäzen eine Tulpenknope, die nahe dem Erblühen mit dem Mäzen zusammengekauft, in ganz Tulpe erworben habe, die in dem Tulpe kein zweites Mal zu finden sei. Der Mäzen erhielt das Versprechen, als erster die erblühende Tulpe zu Markt zu erhalten.

Die nächsten Tage wartete, bis die Tulpe entfalten und die Heen begann bei verschlossenen Türen dem Herrgott ins Handwerk zu puschen. Mit Goldstaub und nichtigen Worten und Grundbesitzes dankte nicht der vorangeführte Mäzen.

Der benachteiligte Mäzen war wie bemerkt, nicht an das goldglänzende Wunder erblickte und bot dem Künstler eine grosse Summe für dieses Exemplar. Hesse aber erklärte er könne sich um keinen Preis von der Blume trennen, weil er sich nicht verblühen die Zwiebel dem Mäzen zu verkaufen, und er nannte dem gleichen Preis, den er für seine Gemälde getordert habe. Der leidende Mäzen schloss sich dem an und sofort die Summe auf den Tisch in der Sorge, es könnte den Künstler

fältig verpackte Tulpenzwiebel n
dem ebenso sorgfältig verpackt

Seelischenleben bei ihm eintraf
in einem kranken Begleitdiese der Heen
Der Wohleidröcke das sind so ja
als Prand behalten, bis die bei
gande Zwiebel wieder eine gleich
Goldblume getrieben habes.

Die Heens Seelischenleben
nach heute der Familie des ein
gen Mäzen und Leidenschaft
Zwiebelsammler vornehmen sein.

L. Volbeke

Seelischer Ballast

Der Tag ist grau. Er bleibt auch
ich werde an ihm und mir nicht
Bedrückt schleich ich durch Feld und
[F]

Und bin mir selbst ein Greuel
O Herz der seelische Ballast
Ist schwer, den du so schleppen
Jedoch: wenn man ihn fortwirf,
Es tunen wiederum zu sein.

Und eolhermassen tunen hoch
Fühlt man sich auch nicht ganz
[Luo]

Kursum: betrachten wir's bei
Es heißt an ihrem Gleichgeloht
Man müßte, sollt, könnt' man's
Ausrichten sich nach der Natur.

Und etwas so Baum und Blat
Froh dessen sein, so wu' man's hat
Doch wie man's hat, das eben ist
Der Ursprung dessen, was verärrt

Und problematisch bleibt somit
Das Seelische auf Schritt und Tr

Herbert Lindh

angehlich auch die wirtschaftliche Entwicklung verlangt, oder ähnliches. Bei dieser Gelegenheit stellte die Partei in der Broschüre »Kozmopolita« als Programm auf: »Selbstbestimmungsrecht der Völker bis zur Trennung und Errichtung von Sowjetrepubliken Serbien, Kroatien, Mazedonien, Slowenien, usw.«

2. In der Debatte über die jugoslawische Frage nahmen sämtliche Redner erbittert Stellung gegen das serbische Volk. Es wurde angeordnet, den Kampf nur gegen die serbische »Bourgeoisie« zu führen, aber nicht auch gegen die kroatische und slowenische, obwohl Serbien ein Agrarland ist und als solches eine ausgesprochene Bourgeoisie überhaupt nicht besitzt. Die Entscheidung sagt: »... die Kommunisten müssen bewerkstelligen, dass alle nationalen Kräfte und Bewegungen der unterdrückten Völker zusammengeschlossen werden mit dem Ziele eines einheitlichen Kampfes gegen die serbische Bourgeoisie.« Der Grund, dass die Kommunisten gegen das serbische Volk so hasserfüllt Stellung genommen hat, ist zu suchen in der Tatsache, dass das serbische Volk religiös, national und monarchistisch eingestellt ist. Das ganze Wesen und sämtliche politischen Auffassungen des serbischen Volkes beruhen auf drei Grundsätzen: Gott im Weltall, der König im Volk und der Hausaltar in der Familie. Die Grundzüge sind unüberbrückbare Hindernisse für eine Bolschewisierung des serbischen Volkes. Wir haben bereits die Meinung Manulskis angeführt, wonach Jugoslawien »die führende reaktionäre Macht am Balkan« sei. Gemeint war jedoch das serbische Volk, als führende Macht in Jugoslawien. Und Tito erklärte in einem seiner Auftritte: »Was für ein Serbien — so ein Jugoslawien. Was für ein Jugoslawien — ein solcher Balkan.« Damit gab Tito zu, dass das serbische Volk das entscheidende Volk am Balkan ist. Aus diesem Grunde machte sich Tito daran, es zu vernichten.

3. Auf der zweiten Sitzung der AVNOJ (Antifaschistischer Rat der Volksbefreiung Jugoslawiens) am 29. November 1943 proklamierte Tito das föderative Jugoslawien. Dieses stellt sich aus folgenden Einheiten zusammen: Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Mazedonien, Kroatien und Slowenien. Auf diese Weise wurde das serbische Volk in vier Teile zerspalten. Es ist so zerschlagen und hat keine Möglichkeit mehr, einen politischen Einfluss auszuüben. Demzufolge ist Titos demokratisches föderatives Jugoslawien nichts anderes als eine blosse Kulisse, hinter der sich ein erbitterter Kampf gegen die politische Machtstellung des serbischen Volkes abspielt.

4. Tito proklamierte in Belgrad ein »Jugoslawisches Armeemuseum«. Nach dem die Kommunisten die Bildung mehrerer Staaten an Stelle eines einheitlichen Jugoslawiens verlangt hat, wäre es eigentlich folgerichtig gewesen, dass jeder dieser Staaten auch seine Armee erhält. Doch Tito proklamierte eine gemeinsame jugoslawische Armee, da diese Bezeichnung den jugoslawischen Völkern geläufiger ist. Damit wollte Tito der englischen und amerikanischen Öffentlichkeit vortäuschen, er wolle kein kommunistisches Heer errichten, sondern nur das frühere jugoslawische Heer erneuern.

Interessant ist, besonders in diesem Zusammenhang, die Stellungnahme der Kommunisten zur früheren jugoslawischen Armee. Sie verlangte nicht die Demokratisierung, sondern die Zerschlagung der Armee.

Das heutige »Jugoslawische Heer« Titos wird ausschließlich von Mitgliedern der kommunistischen Partei geführt; es ist eine kommunistische Armee. In diesem Tito-Heer sind am wenigsten die Serben vertreten, denn die haben entweder das Land verlassen oder befinden sich in den Wäldern und im Gebirge oder sind an der ungarischen und slowakischen Front in den Tod geschickt worden. Um die serbische Nachkommenschaft auszuwischen, werden die

Kinder von ihren Müttern genommen und nach Bulgarien verschifft, um von dort den Kommunisten in der Sowjetunion übergeben zu werden. Auf diese Weise will man das serbische Volk ausrotten.

5. Tito hat sich sofort im Königsschloss von Belgrad festgesetzt, um so symbolisch seinen Absolutismus zu manifestieren. Dann inszenierte er gegen den König, der sich energisch der Bolschewisierung des Landes widersetzt, Kundgebungen, an denen Titos Mob teilnahm. Diese Haufen von Gesindel waren zusammengestellt unter anderem aus Partisanen, Italienern, Ungarn, Bulgaren und sogar Arabern. Churchill selbst erklärte, dass ein Regimentschef eingesetzt werden wird, und wenn es auch gegen des Königs Willen sein müsste, welcher Erklärung auch nur zu bald die Tat folgte. Von einem gewissen Regimentschef erhielt dann Tito den Auftrag zur Bildung einer jugoslawischen Regierung.

Unter den Deckmantel demokratischer Formalitäten setzt Tito die Bolschewisierung des Landes fort. Bezeichnend ist, dass er das föderative Jugoslawien als einen einheitlichen Staat proklamierte, während die Kommunisten vorhaben, aus Jugoslawien mehrere Staaten zu bilden. Tito möchte hier die jugoslawische »Einigkeit« und zwar darum, weil ein Tito-Jugoslawien als Einheitsstaat von Stalin besser beherrscht werden kann. Würde es mehrere Staaten geben, dann hätte die Demokratie die Möglichkeit, irgendeinen dieser Staaten den Einfluss Stalins zu entziehen. Titos Jugoslawentum ist also nichts anderes als eine Spiegelfechterei vor den Demokraten. Sein einziges und wirkliches Ziel ist die Bolschewisierung des jugoslawischen Gebietes und die Vernichtung des serbischen Volkes.

Tributusschuss gebildet

STOCKHOLM. Der nordamerikanische Staatssekretär Stettinius gab, wie Reuters Washington meldet, die Bildung eines in Yale beschlossenen Tributschusses bekannt, der in Moskau errichtet werden soll, um die Tribute festzulegen, welche Deutschland in natura und durch Zwangsarbeit leisten werden sollen. Stettinius erklärte, dass dies die erste Realisierung der in Yale getroffenen Beschlüsse sei. Er teilte mit, dass der amerikanische Vertreter in diesem Ausschuss der »Wirtschaftsaktivitäten« Isidore Lohin sein werde, der jetzt dem Stab des Weissen Hauses angehört.

Ein Jude namens Isidore Lohin als Tribut- und Despotenkommissar für Deutschland, ein amerikanischer Börsenjude als Vertreter Roosevelts im Tributusschuss, nichts anderes als ein Tributusschuss, hinter der sich ein erbitterter Kampf gegen die politische Machtstellung des serbischen Volkes abspielt.

Moskau tötet die Demokratie

BERLIN. In Rumänien hat die Bolschewisierung mit voller Wucht eingesetzt. Der von Moskau entsandte Agent Wyshinski hielt eine Ansprache in Bukarest. Er verzichtete allerdings darauf, Einzelheiten über seine Mission mitzuteilen, lobte aber umso mehr sein Werk, dass in der Organisation des Straßennetzes gegen die Regierung Radescu bestand. Von besonderem Interesse war seine Erklärung, dass die russische Partei ausgerechnet hat, indem Moskau somit alle Beste aus dem Zeitalter der Demokratie zu beseitigen bestrebt ist, wiederlegt es selbst den Phrasenstrom von der Rückkehr zur Demokratie, mit der es tatsächlich den Weg zum Bolschewismus meint.

Alliierte Vergeltung

GENÈVE. Als zwei Korrespondenten der sowjetischen TASS-Agentur, die einzigen bolschewistischen Kriegskorrespondenten im Westen, versuchten, in das Kampfgebiet zu fahren, wurde ihnen höflich, aber energisch erklärt, dass sie nicht an die Front dürfen, weil eine Überbelagerung an Kriegsverletzten herrsche. »News Chronicle« berichtet hierzu ironisch, dass die Sowjetjournalisten sich jetzt zweifeln in Gefangenenschlacht mit ihren Kollegen in Moskau hinwenden könnten, denn grundsätzlich verweigert worden sei, die Ostfront aufzusuchen.

Hohe Panzerverluste

Bolschewistische Kampfgruppe in Striegau aufgerieben — Dirschau nach hartem Kampf verloren — Neuer Abwehrerfolg in Kurland — Amerikanische Angriffe zusammengebrochen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nördlich der Draa brachen erneute bolschewistische und bulgarische Angriffe gegen unsere Brückenköpfe unter hohen feindlichen Verlusten zusammen.

Panzer und Grenadiere kämpften sich östlich des Platten-Sees trotz heftigster Sperren und starker Panzerabwehr weiter in die Tiefe der sowjetischen Stellungen vor. An der Gebirgsfront der mittleren Slowakei erzielten die Bolschewisten gegen zähen Widerstand unserer Stützpunktbesatzungen nördlich Schemnitz nur geringen Bodengewinn. Die im Raum von Schwarzwasser weiter angreifenden Sowjets wurden vor rückwärtigen Stellungen aufgefangen oder wieder nach Südwesten zurückgedrängt.

Südlich des Oberlaufes der Weichsel brachen alle Durchbruchversuche der Bolschewisten in unserem Abwehrfeuer zusammen. Nördlich Ratibor setzte der Feind die Angriffe des Vortages unter dem Eindruck seiner hohen Ausfälle nur mit schwächeren Kräften fort. Die in Striegau eingeschlossene bolschewistische Kampfgruppe wurde aufgerieben, nachdem vor den Höhen nördlich der Stadt wieder zahlreiche Entlastungsangriffe gescheitert waren. In den vierzigigen Stellungen der Sowjets neben hohen blutigen Verlusten 42 Panzer, 40 Geschütze und zahlreiche Handwaffen.

Nördlich Frankfurt verhinderten unsere Truppen bei anhaltendem feindlichen Druck auch gestern eine Ausweitung des sowjetischen Brückenkopfes. Am Südrand von Küstrin wurde der Gegner aus einer Einbruchsstelle geworfen. Vor Stettin verloren die Durchbruchversuche der Bolschewisten im Westen schiederten feindliche Aufklärungsverbände gegen die holländische Insel Schouwen ebenso wie am Nieder- und Mittelrhein. Östlich Remagen warfen die Amerikaner weitere Kräfte in den Kampf, um die Ausweitung ihres Brückenkopfes zu erzwingen. Nach hartem Kampf konnte der Gegner einige Ortschaften und Höhen nehmen.

Im Abschnitt östlich Wittlich scheiterten feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem westlichen Ufer der Mosel. Eigene Vorstöße waren dem Gegner westlich Berncastel auch gestern wider vom Fluss zurück. An der Ruwer brachen die erneut angreifenden Amerikaner in unserem Feuer zusammen und verloren dabei die Mehrzahl der dort eingesetzten Panzer.

In Mittelland scheiterten feindliche Aufklärungsverbände bei Bagnacavallo. Durch die Angriffe amerikanischer Bombenverbände erlitten vor allem die nördlichen Fronten in Weimar und Marburg an der Lahn schwere Schäden. Britische Trüffler griffen Ört in der rheinisch-westfälischen Raum an und trafen besonders Dortmund. In der Nacht war die Reichshauptstadt das Ziel feindlicher Bomber.

Schwarzheide mit Edelweiss

Von unserem Korrespondenten. Die Schwarzheide-Brigade, die am 1. Januar bei der 1. SS-Division in die Kampfgruppe eingegliedert wurde, ist in einem Tagesbefehl der Kompanie vom deutschen Kommando das Recht zugesprochen worden, das deutsche Edelweissabzeichen zu tragen.

Tapfere Niederländer

BERLIN. Im südpanamerikanischen Raum standen niederländische Freiwillige der SS-Division Nederland im Brennpunkt starker sowjetischer Panzerangriffe. Verloren erwießen sie den Bolschewisten und schossen auf den größten Teil der 18 Panzer, die der Feind in die Fronten schickte. In einem Tagesbefehl wurde der Kompanie vom deutschen Kommando das Recht zugesprochen, das deutsche Edelweissabzeichen zu tragen.

Sechs Monate eingeschlossen

BERLIN. In diesen Tagen ist ein halbes Jahr vergangen, seitdem sich die feindliche Einschließung um den deutschen Atlantikstützpunkt La Rochelle legte. In diesen sechs Monaten hat die Besatzung unter Führung ihres Kommandanten, des Vizeadmirals Schlicht, wiederholt kühne Abwehrkämpfe abgelehnt. Die Aufklärungsangriffe der Öffentlichkeit auf sich gezogen, vor allem durch die tiefen Vorstöße in das feindliche Hinterland, die der Festung ausser einer grossen Anzahl Gefangener auch reiche Beute an Vieh, Versorgungsgütern, Waffen und Munition einbrachten.

Es wurden u. a. erbeutet: Zehn Geschütze, zumeist Pak- und Flak-Waffen, 16 Granatwerfer, 197 leichte und schwere Maschinengewehre und mehr als 500 Handfeuerwaffen verschiedener Systeme. Die Zahl der Gefangenen beträgt sich auf 980. Besonders bemerkenswert ist, dass sich die Verluste der Festungsbesatzung bei den vierzigigen Unternehmungen in sehr niedrigen Grenzen hielten. Der Feind erlitt dabei schwere Verluste an Personal und Material.

Schneidiger Schlachtfieger

BERLIN. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Der bereits am 21. Februar im Wehrmachtbericht genannte Oberfeldwebel Mischke, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader, schoss am 11. März über der Ostfront neun sowjetische Flugzeuge ab, davon wieder vier bei Belastung seines Flugzeuges durch eingehängte Bomben.

Das Ritterkreuz für Mohr

BERLIN. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Grossadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den erfolgreichen Führer des mit grösstem Scheitern durchgeführten Handtreviers der feindlichen Kriegsschiffe Granville, Kapitänleutnant Friedrich Mohr.

Vier Millionen aus Breslau

BRESLAU. Zum Jahrestag der Stiftung des Eisernen Kreuzes in Breslau am 10. März 1918 veranstaltete die vom Feind eingeschlossene Festung Breslau eine WWV-Sondersammlung. Gauleiter Hanke und der Festungskommandant, Generalleutnant Niehoff, meldeten Reichsminister Dr. Goebbels in einem Brief an das Reichsnähe der Präfeld, Graf Pace, einen Kranz am Ehrenmal für die im gegenwärtigen Kampf gefallenen Kameraden nieder.

FRIAUL

Der Dom restauriert

Nach zweimonatiger Schliessung wurde der Dom von Pordenone wieder eröffnet. Die bei den Fliegerangriffen erlittenen Schäden wurden zum Teil ausgebessert, zum Teil so weit beseitigt, dass keine Gefahrenquelle für die Besucher des Domes darstellen. Kinderspielplatz. In der neuen Elementarschule von Pordenone wurden auf Veranlassung der Balli täglich 300 Mädelchen an der Hand der Mädelchen unterrichtet, die täglich von 9 bis 17 Uhr stattfanden. Ausser in allgemeinen hauswirtschaftlichen Fächern erlernten die Mädelchen Unternehmungen, wie Schneidern, Stricken, Kochen und Waschen.

Hundemusterung. Die Gemein-

da Udine gibt auf Anordnung der zuständigen deutschen Stellen be-

IM BLICKFELD DER ADRIA

TRIEST

Verdi-Theater

Donnerstag, 18.15 Uhr, Erstaufführung von Verdis »La Traviata« mit Xenia Vidal, Rodolfo Moraro und Cesare Bardisil. Musikalische Leitung: Edmondo De Vecchi.

Mit Sprengkörpern Vorsicht! An einem Tag wurden vier Unglücksfälle gemeldet, deren Ursache wiederum Sprengkörper waren. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass diese Sprengkörper oft auch bei der kleinsten Berührung explodieren. Bei den Opfern handelt es sich um zwei 11-jährige Jungen, um einen 30-jährigen Landwirt aus Capodistria und einen 17-jährigen aus Parenzo. Sie fanden im Krankenhaus Aufnahme.

GOERZ

Ehrung der Gefallenen

Am Sonntag fanden auch in der Provinzhauptstadt Görz Kranzniederlegungen auf den Ehrenfriedhöfen statt. In der Frühe des Morgens traten Abordnungen der Wehrmacht und der Partei an, um den toten Helden gegenüber zu bezeugen, dass die Erinnerung an sie weiterlebt. Auf dem Ehrenfriedhof im Südosten der Stadt und auf der Gefallenensiedlung für die österreichischen Kameraden aus dem ersten Weltkrieg wurden Kränze niedergestellt und stimmungsvolle Reden gehalten. Für die Provinz legte der Präfeld, Graf Pace, einen Kranz am Ehrenmal für die im gegenwärtigen Kampf gefallenen Kameraden nieder.

LAIBACH

Neue Sperrmaass. Bis auf weiteres

ist die Sperrmaass im Stadtgebiet Laibach sowie in den Gebieten der Bezirkshauptmannschaften Laibach und Ljubljana von 22 bis 3 Uhr festgesetzt.

VENEDIG

Vorstellungen für Arbeiter

Im Theater Malibran fand die erste Reihe von Vorstellungen statt, die von dem Arbeitsinspektor für die Arbeiter des IV. Arbeiterbezirks und deren Angehörige gegeben werden. Unter den Gästen befanden sich ausser zahlreichen deutschen und italienischen Soldaten eine Vertretung des italienischen Kultusministeriums, des Deutschen Instituts, des Instituts Luce, der deutschen Plattenkommandantur und der republikanischen Nationalgarde.

Ausbildung von Hilfsschwimmern

Vom italienischen Roten Kreuz wurde im Einvernehmen mit der republikanischen faschistischen Partei ein Schnellkurs für Hilfsschwimmer des Roten Kreuzes eingerichtet. Der Kurs läuft 4 Wochen und umfasst theoretischen und praktischen Unterricht in Krankenträumen und Lazaretten. Zu den Kursen sind bevorzugt Angehörige von Kriegesgefangenen und Flüchtlinge aus feindbesetzten Gebieten zugelassen.

Haushaltswirtschaftliche Kurse

Für junge Mädchen von 12 bis 18 Jahren wurden von der Balla hauswirtschaftliche Kurse eingerichtet, die täglich von 9 bis 17 Uhr stattfinden. Ausser in allgemeinen hauswirtschaftlichen Fächern erlernten die Mädchen Unternehmungen, wie Schneidern, Stricken, Kochen und Waschen.

Wirtschaft

Staatskredit Schweden an England

Das Zahlungsabkommen zwischen Schweden und England und damit zusammenhängende Handelsverhandlungen werden in Leitartikeln kommentiert. Durchweg macht man dabei geltend, dass das eingeleitete Zahlungsabkommen auf schwedischen Fränkredit an England hinausläuft. »Morning Post« weist zum Beispiel hin, dass sich Schweden eine wirtschaftliche Bindung leisten habe, die von einem hohen Zinsdifferenzial stellt. Auch das Zahlungsabkommen ist eine Wirkung wie ein Kredit, den Schweden haben müsste. Der schwedische Exportüberschuss, für den Schweden eine Kreditlinie in britischen Schatzamtsummen überlassen werden müsste, jedoch begrenzt und dürfte das Zahlungsabkommen die Form der Vorauszahlung betragen, sich der Handel wie argente entwickeln werde. Immerhin ist das Zahlungsabkommen ein Prinzip von Schweden durch Akzeptierung einer Kreditlinie auf Grundlage des schwedischen Handels.

Demgegenüber veranschlagt das englische »Standard« unter der Überschrift »Stärke an England« die wirtschaftliche Export nach Schweden. Die englische Wirtschaft hat einen Wert von 300 Millionen Kronen erreichen sollte, die zeitliche schwedische Ausfuhr nach England auf 200 Millionen Kronen Frachten sich auf den Betrag 500 Millionen Kronen beläuft. Der Nettokredit im Wert von 200 Millionen Kronen würde dem schwedischen Kronen umgerechnet den Geldumsatz der schwedischen Wirtschaft auf eine Milliarde Kronen ansteigen. Im übrigen hält das »Standard« die Meinung fest, dass das Zahlungsabkommen die Preiskontrolle, darüber hinaus, als ein Nachteil in der Form der Vorauszahlung betrachten sollte. Die schwedische Wirtschaft wird durch das Zahlungsabkommen auf eine Milliarde Kronen ansteigen.

Im übrigen hält das »Standard« die Meinung fest, dass das Zahlungsabkommen die Preiskontrolle, darüber hinaus, als ein Nachteil in der Form der Vorauszahlung betrachten sollte. Die schwedische Wirtschaft wird durch das Zahlungsabkommen auf eine Milliarde Kronen ansteigen.

Im übrigen hält das »Standard« die Meinung fest, dass das Zahlungsabkommen die Preiskontrolle, darüber hinaus, als ein Nachteil in der Form der Vorauszahlung betrachten sollte. Die schwedische Wirtschaft wird durch das Zahlungsabkommen auf eine Milliarde Kronen ansteigen.

Steigender Baumwollanbau in Spanien

In Spanien werden in den Jahren 7000 ha Land unter Wollkultur genommen. Seit dem Beginn des Krieges hat sich der Anbau und die Produktion von Wolle in Spanien um 2000 ha und mit einem Anstieg der Produktion um 2000 ha. Seit 1942 der Ertrag an Wolle um 2000 ha. Er stieg 1943 um 2000 ha und erreichte 1944 30000 Ballen. Für 1945 werden 40000 Ballen erwartet. In den Jahren werden bereits in Spanien in der Wolleproduktion tätig sein. Die Produktion von Wolle in Spanien wird in den nächsten Jahren auf 40000 Ballen ansteigen.

Rundfunk im Kostenlos

Mittwoch, 14. März. Sender Triest. (M. 20.30 K. 12.15) Musik. 13.30: Musik. 14.30: Musik. 15.30: Musik. 16.30: Musik. 17.30: Musik. 18.30: Musik. 19.30: Musik. 20.30: Musik. 21.30: Musik. 22.30: Musik. 23.30: Musik. 24.30: Musik.

Sender Laibach. 12: Musik

17.15: Zwischenmusik. 18.15: Musik. 19.15: Musik. 20.15: Musik. 21.15: Musik. 22.15: Musik. 23.15: Musik. 24.15: Musik.

»DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG«

Verlag: Deutscher Adria-Verlag G. m. b. H.

Verantwortlicher: Leo Meisels

Hauptverleger: Dr. Horst W. A. Meisels

Druck: bei der »DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG«

DANKSAGUNG

Aus Anlass des tragischen Todes des Deutschen Beraters

Kreisleiter Pg. Gerhard Oesterreicher

sind uns zahlreiche Beweise der Anteilnahme zugegangen. Wir sagen dafür herzlichen Dank.

Görz, den 12. März 1945.

NSDAP

Erzbergergruppe Görz

Lamsfuss

Stabsamtleiter

Amthliches

Vorstellung von Ersatzkaffee

Ab heute erfolgt eine Vorstellung von Ersatzkaffee »Leones« im Ausmass von einem Päckchen zu 100 gr. pro Person an die Verbraucher der X. XI. XII. und XIII. Gruppe gegen Abgabe der Bezugsbescheinigung von Nr. 59 bis 62. Die Verteilung beginnt am 22. März. Der Preis beträgt Lire 5,50 pro Päckchen.

Kino u. Varieté

* — Film in deutscher Sprache.

Triest

SOLDATENKINO, 19 Uhr: »12 Minuten nach 12«.

FINCH, 15.30: »Abrechnung« und Varieté.

NAZIONALE, 14.45: »Liebesgeschichte mit Witz Fritsch«.

Stellenangebote

Zuvorlässiger, gesetzter Mann

zum sofortigen Eintritt als Portier und Botenmeister gesucht. Etwas deutsche Sprachkenntnisse erforderlich. Deutsch Adria-Zeitung, Piazza Goldoni 1. Zimmer Nr. 18.

Geschäftsanzeigen

Bruno Rossi

Lichtpausenstall

Triest

Via Nicolò Machiavelli Nr. 22

Drogerie und Parfümerie

ETTORE ZERNITZ

Inh. Tullio Zernitz

Triest

Via C. Battisti 2, Telefon 6907

Borsatti

Juwelier und Uhrmacher

Corso E. Muti 39

G. GRAVA

Lederwaren-Geschäft

Triest, Piazza S. Antonio nuovo 4

Verkauf von Koffern, Schirmen, Brieftaschen u. s. w.

3 Zahnputz-Gebote

1. Nur wenig »ROSODONT« nicht zu nasser Bürste entnehmen.

2. Senkrecht bürsten und gut nachspülen.

3. Regelmässige und vor allem »mit ROSODONT«.

Das erhöht die Zähne gesund u. bewahrt auch vor Magenstörungen.

Rosodont

Bergmann's feine ZAHNPASTA

A. Fross-Büssing KG

WIEN

Erfolgreiche Werbung im Adria-Raum

durch die »DEUTSCHE ADRIA-ZEITUNG«

Seht auch

Augen

KOHLERPAPIER

Es ist aus knappen

wertvollen Rohstoffen

hergestellt. Man wirft

also kein Blatt eher fort

als bis seine hohe Farb-

kraft vollständig ver-

braucht ist.

GEHA-WERKE HANNOVER

Es ist aus knappen

wertvollen Rohstoffen

hergestellt. Man wirft

also kein Blatt eher fort

als bis seine hohe Farb-

kraft vollständig ver-

braucht ist.

GEHA-WERKE HANNOVER

Es ist aus knappen

wertvollen Rohstoffen

hergestellt. Man wirft